

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.10 einschließlich des "Amts- und Anzeigebblattes" in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse des Reiches oder der Provinz, der Übertragung oder der Befreiung von Reichspostanstalten — hat der Herausgeber keinen Anspruch auf Fortsetzung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Abrechnung der Bezugspreise.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshäbel, Neuheide, Oberstüngen, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüngen, Wildenthal usw.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohm in Eibenstock.

64. Jahrgang.

N 176.

Donnerstag, den 2. August

1917.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 16 Hg. Im Restamteile die Zeile 40 Hg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Hg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen.

Preisprophet Nr. 110.

Flurschutzkommandos.

Mit Rücksicht auf die überhandnehmenden Felddiebstähle sind zur Unterstützung der Polizeiorgane **Militärpersonen** eingetroffen. Diese sind angewiesen, alle Felddiebe festzuhalten und ihnen das Gestohlene abzunehmen. Wer sich der Feststellung seiner Personalien zu entziehen versucht oder Widerstand leistet, setzt sich der Festnahme aus. Der unterzeichnete Bezirksverband fordert die Bevölkerung auf, für den Schutz der Feldfrüchte tatkräftig einzutreten und so die Polizeiorgane und die Militärposten bei Ausübung des Flurschutzes zu unterstützen.

Schwarzenberg, den 1. August 1917.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Im Handelsregister des hiesigen königlichen Amtsgerichts ist heute auf Blatt 283 (Firma: **Sächsische Kardätschen-, Bürsten- und Pinsel-Fabrik Ed. Flemming & Co., Commanditgesellschaft, Schönheide**) eingetragen worden:

Der persönlich haftende Gesellschafter Karl Eduard Flemming ist infolge Ablebens **ausgeschlossen**.

Als persönlich haftender Gesellschafter ist Olga verw. Flemming geb. Schubert in Schönheide in die Gesellschaft **eingetreten**.
Eibenstock, den 31. Juli 1917.

Königliches Amtsgericht.

Ausgabe der Zuschlagsmarken für Schwerarbeiter

Donnerstag, den 2. August 1917, vormittags

in nachstehender Reihenfolge:

von	7-8 Uhr	Nrn.	1-500,
"	8-9	"	501-1000,
"	9-10	"	1001-1500,
"	10-11	"	1501-2000,
"	11-12	"	2001 und höh. Nrn.

Brotmarkentaxe und **Ausweisheft** sind vorzulegen. In hiesigen Betrieben beschäftigte Arbeiter erhalten die Zuschlagsmarken durch die Arbeitgeber ausgehändigt.
Eibenstock, den 1. August 1917. Der Stadtrat.

Aufrufe des Kaisers.

Se. Maj. der Kaiser hat zum vierten Jahrestage des Kriegsbeginns folgende Aufrufe an Deutschlands Volk und Wehrmacht erlassen:

(Amtlich.) Berlin, 1. August.

An das deutsche Volk!

Drei Jahre harten Kampfes liegen hinter uns. Mit Leid gedenken wir unserer Toten, mit Stolz unserer Kämpfer, mit Freude aller Schaffenden, schweren Herzens bevor, die in Gefangenschaft schmachten. Ueber allen Gedanken aber steht der feste Wille, daß dieser Kampf gerechter Verteidigung zu gutem Ende geführt wird. Unsere Feinde strecken die Hand nach deutschem Lande aus; sie werden es niemals erlangen. Sie treiben immer neue Böller in den Krieg gegen uns. Das schreit uns nicht. Wir kennen unsere Kraft und sind entschlossen, sie zu gebrauchen. Sie wollen uns schwach und machtlos zu ihren Füßen sehen, aber sie zwingen uns nicht. Unseren Friedensworten sind sie mit Hohn begegnet. So haben sie wieder erfahren, wie Deutschland zu schlagen und zu siegen weiß. Sie verleumden überall in der Welt den deutschen Namen, aber sie können den Ruhm der deutschen Taten nicht vertilgen.

So stehen wir unerschütterlich, sieghaft und sichtslos am Ausgang dieses Jahres. Schwere Prüfungen können uns noch beschieden sein. Mit Kraft und Zuredung gehen wir ihnen entgegen. In drei Jahren gewaltigen Vollbringens ist das deutsche Volk jetzt geworden gegen alles, was feindliche Macht erfinden kann. Wollen die Feinde die Leiden des Krieges verlängern, so werden sie auf ihnen schwerer liegen als auf uns. Was draußen die Front vollbringt, die Heimat dankt dafür durch unermüdete Arbeit. Noch gilt es, weiter zu kämpfen und Waffen zu schmieden. Aber unser Volk sei gewiß: Nicht für den Schatten hohen Ehrgeizes wird deutsches Blut und deutscher Fleiß eingesetzt, nicht für Pläne der Eroberung und Anrechtung, sondern für ein starkes und freies Reich, in dem unsere Kinder sicher wohnen sollen. Diesem Kampfe sei all unser Handeln und Sinnen geweiht. Das sei das Gebotnis dieses Tages.

Im Felde, 1. August 1917. Wilhelm, I. R.

(Amtlich.) Berlin, 1. August.

An das deutsche Meer, die Marine und die Schuttruppen.

Das dritte Kriegsjahr ist zu Ende. Die Zahl unserer Gegner ist gestiegen, nicht aber ihre Aussicht auf den Endersfolg. Rumänien haben wir im Vorjahre niedergeworfen. Das russische Reich erbebt jetzt von neuem unter unseren Schlägen. Beide Staaten haben ihre Haut für fremde Interessen zu Rechte getragen und sind am Verbluten. In Macedonien haben wir den feindlichen Anstürmen machtvoll getrotzt. In gewaltigen Schlachten im Westen seid Ihr die Herren der Lage geblieben. Fest stehen Eure Linien, welche die teure Heimat vor den Schrecken und Verwüstungen des Krieges bewahren. Auch Meere Marine hat große Erfolge errungen, sie hat den Feinden die Herrschaft zur See streitig gemacht

und bedroht ihren Lebensnerv. Fern der Heimat hält eine kleine deutsche Truppe deutsches Kolonialland gegen vielfache Uebermacht. Auf Eurer und unserer treuen Bundesgenossen Seite werden auch im nächsten Kriegsjahr die Erfolge sein. Uns wird der Endsieg bleiben. Bewegten Herzens danke Ich Euch in Meinem und des Vaterlandes Namen für das, was Ihr auch im letzten Kriegsjahr geleistet habt. In Ehrfurcht gedenken wir dabei der tapferen Gefallenen und Verstorbenen, die für des Vaterlandes Größe und Sicherheit dahingegangen sind. Der Krieg geht weiter, er bleibt uns aufgezwungen. Wir kämpfen für unser Dasein und unsere Zukunft mit stählerner Entschlossenheit und nie wankendem Mut. Mit dem Wachsen der Aufgabe wächst unsere Kraft. Wir sind nicht zu besiegen. Wir wollen siegen. Der Herr wird mit uns sein.

Im Felde, 1. August 1917. Wilhelm, I. R.

Vom Westkrieg.

Der erste Ansturm des englischen Meeres abgeschlagen.

Die Engländer haben gleich am ersten Tage der Infanterieschlacht in Flandern die unliebsame Erfahrung machen müssen, daß die deutschen Truppen zur Zeit dort fester wie je stehen, ein Ueberrennen im ersten Anlauf also vollkommen ausgeschlossen war und wohl auch später kaum glücken dürfte. Der gestrige Abendbericht meldet über den ersten Kampftag:

(Amtlich.) Berlin, 31. Juli, abends. Der heute in Flandern auf 26 Kilometer breiter Front beiderseits von Ypern vorbrechende erste Ansturm des englischen Meeres ist abgeschlagen. Nach wechselvollen erbitterten Großkämpfen hat der mit überlegenen Kräften versiegelter angreifende Feind sich mit dem Besitze von Trichterstellungen in unserer Abwehrzone begnügen müssen. Am Chemin-des-Dames brachten uns kraftvoller Angriff wichtige Höhenstellungen bei Cerny und über 1500 Franzosen als Gefangene. — Im Osten weitere Kampferfolge auf beiden Ufern des Dneistr und Pruth, sowie in den Waldkarpathen.

Ferner wird noch von der Westfront über die Kämpfe am Montag berichtet:

Berlin, 31. Juli. An der flandrischen Front ist am 31. früh die Infanterieschlacht entbrannt. Die starke deutsche Gegenwirkung, die zahlreiche englische Batterien außer Gefecht setzte und den Engländern schon in der Vorbereitungsphase der flandrischen Schlacht große Verluste zufügte, suchte die britische Heeresleitung durch äußersten Kräfteeinsatz auszugleichen. Immer neue Batterien wurden in den Kampf geworfen, während die englischen Fluggeschwader das äußerste daran setzten, durch Aufklärungs- und Bombenflüge die beginnende Offensive vorzubereiten. Nachdem das englische Artilleriefeuer die ganze Nacht vom

30. zum 31. mit äußerster Heftigkeit angehalten hatte, ging es um 5 Uhr vormittags zwischen Strasse und der Lys zum stärksten Trommelfeuer über. Um 6 Uhr 30 Min. drang englische Infanterie auf der ganzen Front in starken Massen vor. Die Schlacht ist voll entbrannt. Im Artois hielt das Artilleriefeuer in der bisherigen Stärke an. Englische Angriffversuche wurden durch Vernichtungsfreuer niedergehalten. An der Aisnefront führten neue Angriffe am 30. zu weiteren vergeblichen schweren Opfern der dezimierten französischen Infanterie. Durch einen verwunderlichen Funkspruch aus Lyon am 30. Juli 10 Uhr vormittags suchte die französische Regierung die öffentliche Aufmerksamkeit von diesem neuerlichen Mißerfolg abzulenken, indem sie zum hundertsten Male die Gefangenen- und Geschützbeute aus den Kämpfen im April und Mai in übertriebener und entsetzlicher Weise veröffentlicht. Wie außerordentlich die deutschen Gegenangriffe an der Aisnefront, die längs des Chemin-des-Dames die Franzosen aus der Rolle des Angreifers in die des Verteidigers gedrängt haben, die französische öffentliche Meinung beunruhigt haben muß, geht aus den weiteren Ausführungen des gleichen Funkspruches hervor. Die Franzosen versetzen sich zu der verblüffenden Behauptung, daß der Chemin-des-Dames ein zweites Verdun gewesen sei. Bisher war man wenigstens in Deutschland der Meinung, daß die Deutschen am Chemin-des-Dames sich in Verteidigung befänden, und daß gegenteils die Franzosen am 19. April beabsichtigten, die deutsche Front zu durchstoßen und mit einer gewaltigen Offensive die besetzten Gebiete zu befreien und bis an den Rhein vorzudringen. Die deutschen Gegenangriffe hatten lediglich den Zweck, einzelne wichtige Geländepunkte, die in den ersten Angriffstagen verloren gegangen waren, zurückzuerobern. In wie hohem Maße dieser Zweck erreicht wurde, beweist nichts besser als die offizielle französische Auslassung, die die Frühjahrschlacht in der Aisne ein zweites Verdun nennt. Auch die Angaben über die deutschen Verluste werden kaum Eindruck machen, da die 71 deutschen Divisionen, welche der französische Funkspruch als an der Aisne und in der Champagne eingesetzt anführt, 120 französischen Divisionseinheiten gegenüberstanden, welche in den schauerlich blutigen französischen April- und Maiangriffen größtenteils zusammengeschossen wurden.

Im Osten setzten unsere und die verbündeten Truppen ihren Siegeszug unaufhaltsam fort, worüber nähere Mitteilungen besagen:

Berlin, 31. Juli. Nach dem katastrophalen Zusammenbruch der ostgalizischen Front setzten die Russen in den letzten Tagen alles daran, die Höhenstellung östlich des Grenzflusses Zbrucz zu halten und von dem städtischen Stützpunkt Pruth einen Kiebel in südwestlicher Richtung bis in die Gegend von Kisti Baba zu ziehen, um ein weiteres Abbröckeln der Karpathenfront zu verhüten. Jetzt ist dieser Widerstand, der eine Zeitlang den Vormarsch der Verbündeten zu verzögern schien, in der Hauptsache gebrochen. Deutsche und österreichisch-ungarische Korps haben den Zbrucz in drei-